evangelischer gemeindebote

Berichte und Aktuelles
aus der Pfarrgemeinde Voitsberg
Ausgabe 1/2013

Jahreslosung:
„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir."
Hebräer 13,14

Finden Sie in dieser Ausgabe unter anderem:

Ein Kind, ein Wunder, ein Geschenk Seite 3	**Vorankündigungen** Seite 7	**Unterschiede: Papst** Seite 9	**Protestantische Profile: Martin Luther King jr. / Gemeindestatistik** Seite 10

editorial

Schöne neue Welt. So toll virtuell. Im Moment, da ich diese Zeilen schreibe, sitze ich gerade in Wien. Ist heute ja alles nicht mehr nötig, dass man sich an eine Stelle bindet, an einem Ort fix macht. Fixpunkte? Ja, wozu?
Das ist einerseits gut, andererseits aber auch wieder nicht. Wie immer im Leben sind die Extrempunkte eben nicht das Ideale. Es kommt immer auf die Mischung an. Und im Leben ist es so, dass es einfach fixe Ankerpunkte braucht. Ohne sie geht's nicht!

Ein solcher fixer Ankerpunkt ist für mich jedenfalls diese Gemeinde hier. In der kurzen Zeit wo ich wieder „zu Hause" bin, habe ich so viel Tolles erfahren dürfen, sodass ich sie nicht mehr missen möchte und für das ich sehr dankbar bin. Ein Fixpunkt also, ein positiver noch dazu. Vielmehr als das, ein Ankerpunkt, der mich gewiss werden lässt, ob und wo ich zu Hause bin und mir die Möglichkeit gibt, Bezug zu nehmen.

Aus der letztjährigen Fragebogenaktion ging ja Ähnliches als Resultat hervor: Die Gemeinschaft wird als sehr wichtig angesehen. Und genau das ist es, was einen Bezugspunkt wohl ausmacht. Es ist sicherlich kein geographisch umrissener Ort, es ist sicherlich kein Zeitpunkt, den man festmacht. Es geht um die Menschen, die einen umgeben und die einem den Rückhalt geben.

Doch zurück zum editorial und zu diesem gemeindeboten. Es ist oft nicht leicht, eine Auswahl zu treffen. Welche Themen sollen ins Heft und wenn ja, wie lange. Sehr gefreut hat mich, dass unsere Pfarrerin noch nach Redaktionsschluss angefragt hat, ob sie einen kleinen Bericht über die Geburt ihres Kindes bringen dürfe. Natürlich! Ist doch ein großes Ereignis. Wahrscheinlich ist der kleine Tim Benjamin das erste Kind, das in der Pfarrwohnung und sozusagen in der „Kirche" zur Welt kam. Schon etwas besonderes, auch wenn er nicht die wenigen Minuten bis Mitternacht und daher bis zum 24.12. warten wollte. Aber seien wir ehrlich, das wäre dann auch schon ein wenig kitschig, oder? Wie es der Jungmutter, ja wie es der Jungfamilie ergeht, wie sie ihren Alltag planen und ausführen, lesen Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Gemeinschaft ist wichtig und daher versuchen wir auch, diese Gemeinschaft hier im gemeindeboten abzubilden. Und wie es das Wort so schön sagt, geht das am besten mit ... richtig, Bildern. Daher finden Sie zu den Festen und Feiern, die wir im abgelaufenen Zeitraum seit dem letzten gemeindeboten hatten, eine große Auswahl an Bildern. Hatten Sie die Gelegenheit, dabei zu sein, so können Sie sich nochmals in die damalige Situation versetzen, wenn Sie nicht dabei sein konnten, so können Sie zumindest einen Eindruck bekommen, was so los war.

Vielleicht haben Sie es auf der Titelseite schon gesehen: Hier prangt ein „Wimpel" vom diesjährigen Gustav-Adolf-Fest. Ich hatte bisher die Gelegenheit, dieses Fest zwei Mal zu besuchen und ich muss Ihnen sagen, es war jedes Mal ein Erlebnis.
Einerseits die Hin- und Rückfahrt in Gesellschaft der eigenen Gemeinde und dann das Programm den ganzen Tag über und auch das Gefühl einmal nicht einer Minderheit anzugehören, das Wissen, dass es da noch viele andere auch gibt, die so glauben wie wir. Ist wirklich etwas ganz Besonderes. Und die Veranstalter gegeben sich auch immer Mühe, etwas Feines und Abwechslungsreiches zu bieten, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Heuer, im Jahr der Diakonie dreht sich alles um das Thema Liebe und Diakonie. Doch lesen Sie mehr dazu auf Seite 7.
Ebenfalls auf dieser Seite und ebenfalls von der Pfarrgemeinde Ramsau organisiert: Die Toleranzwoche in der letzten Schulwoche. Dort hinzufahren ist sicherlich auch eine Überlegung wert.
Für die Jugendlichen gibt es zu Pfingsten wieder eine Pfingstfreizeit, Näheres auf Seite 11, wo auch „Tanzfreunde" auf ihre Rechnung kommen werden: **Anna Pabi** bietet einen Zumba-Kurs an. Also, wenn Sie tanzen wollen, Spaß an Bewegung haben und etwas Neues ausprobieren und in Gemeinschaft erleben wollen, dann lesen Sie Seite 11 aufmerksam. Ist nicht nur für Jugendliche, wie Sie feststellen werden.

Persönlich sehr berührt hat mich der Bericht von einem Autor/einer Autorin, die darin beschreibt, wie der Vater und die Familie mit der Krebserkrankung des Vaters umgegangen sind. Er bzw. sie wollte namentlich nicht genannt werden, daher ist der Artikel auch nicht signiert. Ich hoffe, Sie verstehen das.

Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass das „*Liturgencasting*", das wir - karenzbedingt - gerade durchführen müssen, sehr positiv ankommt. Da wir jede Woche einen anderen Pfarrer oder Lektor begrüßen dürfen, der mit uns den Gottesdienst feiert, haben wir somit die Möglichkeit, unterschiedlichste Ansätze und Zugänge zum Gottesdienst kennen zu lernen. Und es wird nicht fade. Vor allem dann nicht, wenn Pfarrerin **Edeltraud Pongratz** wieder einen Gottesdienst mit uns feiert. Mir wird ewig unvergessen bleiben, wie Sie am 27. Jänner die Gemeinde mit einem Bauchtanz im orientalischen Kostüm überraschte. Sie sollten sich die Gottesdienste mit ihr keinesfalls entgehen lassen. Die nächsten Termine sind Karfreitag, 29.3., 8.9., 6.10. und 8.12. Frei nach Karl Farkas: Schauen sie sich das an!
Große Freude auch, dass unsere „Alt-Pfarrerin" Daniela Kern den Gottesdienst am 17.3. mit uns feierte. Wir hoffen, damit eine ähnliche Tradition wie mit Superintendent Miklas begründen zu können und ehemalige Pfarrer zu einem Gottesdienst im Jahr zu uns einladen zu können. Im Advent Hermann Miklas, im Frühling Daniela Kern. Man wird sehen, ob sie da „mitspielt"?
So, viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Dietmar Böhmer

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg
Bahnhofstraße 12 8570 Voitsberg
Tel.: 03142 / 22 3 67-1 0699/188 77 635
http://evang-voitsberg.at kirche@evang-voitsberg.at
facebook.com/evang.voitsberg

Pfr. Mag. Fleur S. Kant (seit 22.10.2012 in Karenz), Administrator: Pfr. Mag. Richard Liebeg 0699 188 77 660
Kurator: Mag. Dietmar Böhmer 0699 188 77 636 o. 0664 255 31 96 dietmar@boehmer.cc

Kirchenbeitragsstelle:
Ilse Haring und Imke Witzmann
dienstags (außer in den Ferien) von 16h-18h
Tel.: 03142 / 22 3 67-1
kb@evang-voitsberg.at

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg

Der „evangelische gemeindebote" erscheint vierteljährlich.

Redaktionsteam: Mag. Dietmar Böhmer, Roswitha Großauer, Lieselotte Gypser, Anna Pabi, Reingard Pfennich; Satz: Böhmer
alle: Evangelisches Pfarramt A.B. Voitsberg Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg
Fotos: Norbert Mayer, wikicommons, Renate Härterich, Manfred Pfennich, Fam. Skrbinjek, privat

Druck: Gößler KG, Pack

Die verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen wie Männer gleichermaßen.

vergänglichkeit thema

Ich muss eingestehen, es ist schon etwas komisch. Jetzt, nachdem fast 1/4 des Jahres vorbei ist, mit der Jahreslosung zu kommen, sich Gedanken darüber zu machen und Sie daran Anteil haben zu lassen. Seltsam, oder? Andererseits, da wir das immer im ersten Heft eines Jahres machten, passt‘s auch wieder, es ist im Jahresabstand.
Also, sehen wir von dem Detail des Zeitpunkts einmal ab: Haben Sie sich einmal Gedanken zur Jahreslosung gemacht? „*Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*“ Geht es Ihnen auch so wie mir, dass Sie nicht verstehen, was einem diese Stelle sagen will? Ich meine, es ist ja so, dass das hier meine Heimat ist. Und unser Heimatort, ob nun Voitsberg, Köflach, Bärnbach oder welcher Ort auch immer, der besteht ja schon länger, kann also gar nicht so einfach verschwinden.
Hmmmhhhh... oder sind es gar prophetische Worte in Richtung Gemeindestrukturreform, die ja dafür sorgen wird, dass die eine oder andere Gemeinde aufhören wird zu existieren?

Seltsam, dabei soll die Jahreslosung doch „... *Christen ermutigen und ihnen als Orientierung dienen und anderen zentrale christliche Gedanken vorstellen.*“ So die Idee dahinter. Wie aber soll mich die heurige Jahreslosung ermutigen? Oder soll sie mir einfach nur *einen anderen zentralen christlichen Gedanken vorstellen*?
Ja, das könnte schon eher der Fall sein. Kann es sein, dass damit gesagt werden soll, unser Leben auf Erden vielleicht nicht so ernst zu nehmen? Dass *AM ENDE* das Streben nach Macht, Einfluss, Reichtum, nach Schönheit, Beliebtheit, nach all den Dingen, die wir für wichtig halten, eigentlich gar nicht so wichtig sind?
Was sind all diese Dinge verglichen mit der Geburt eines Kindes?
Oder was sind all diese Dinge verglichen mit dem Schmerz und dem Kampf eines Vaters gegen den Krebs?

Der Autor des Prediger Buches sagt es so schön und einleuchtend: Es ist alles *eitel und Haschen nach Wind*. Haben Sie schon mal nach Wind gehascht? Ja? Was kam raus, was hatten Sie davon? Bestenfalls Zahnschmerzen, wenn Sie die Kiefer zu rasch und zu fest zusammenklappten, nehme ich an.
Ja, vielleicht sollten wir darüber nachdenken, dass nichts, was wir auf Erden schaffen oder erreichen, für die Ewigkeit bestimmt ist. Es mag über unseren Tod hinaus Bestand haben. Das mag sein, aber für die Ewigkeit ist es nicht.
Das soll jetzt natürlich nicht heißen, dass der Herr will, dass wir spartanisch leben und es uns im Leben nicht gut gehen soll. Nein, das sei fern! Was aber entscheidend ist: Es soll nicht das einzige sein, was uns antreibt, was uns umtreibt.
Wenn man so will, so war Jesu Bestreben und sein Erscheinen auf der Erde nicht nur dazu da, für uns durch die Kreuzigung die Schulden zu tragen. Bevor er diesen nicht nur sprichwörtlich harten „Job“ übernahm ging er ja noch einer anderen Tätigkeit nach: Er predigte und verkündete das Reich Gottes und wie man es erreichen kann. Dieses Gottes-Reich, im besten Falle schon hier in unserem diesseitigen Leben aufgerichtet, sollte das Ziel unseres Lebens sein. Wenn wir das anstreben, werden wir auch ein sinnvolles und vor allem zufriedenes Leben führen.
So gesehen gibt dann die Jahreslosung doch wieder einen Sinn: Man soll das Leben und die „Versuchungen“, die man hier hat, nicht zu ernst nehmen. Egal wie viele Wohnungen, Autos, Boote, ... wenn es aus ist und wenn man heim geht, kann man nichts mitnehmen. Aber es fängt schon früher an, im Alter, wenn die Kräfte nachlassen und man nicht mehr so agil ist wie einst. Was bedeuten einem dann die Reichtümer dann noch? Der Status, den man erreicht hat?
Wir haben hier keine bleibende Stadt, was wir hier erschaffen, ist nicht gedacht für die Ewigkeit und wird uns nicht weiterbringen. Ja, so kann das Sinn machen, oder?

Dietmar Böhmer

Ein Kind: ein Wunder, ein Geschenk, eine Aufgabe!

So spricht Gott: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. (Jesaja 43,1b)
Gott kennt uns mit unserem Namen, das heißt: ganz persönlich. Das finde ich tröstlich, bestärkend.
Einen Namen für ein Kind auszuwählen, den es sein ganzes Leben tragen wird, ist gar nicht so einfach. Schon vor der Geburt hatten wir uns auf „Tim Benjamin“ für unseren Sohn geeinigt – falls er aussieht wie ein Tim: ein wenig verschmitzt ;)
„Tim“ ist eine Kurzform von Timon oder Timotheus (aus dem Altgriechischen) mit der Bedeutung „der Geschätzte, Geehrte“ bzw. „der Gott ehrt“. „Benjamin“ ist aus dem Hebräischen und heißt „Sohn meiner rechten Hand“ (der Platz zur Rechten des Gastgebers ist der Ehrenplatz), auch „Sohn des Glücks“ oder „Glückskind“.

Alle haben schon mit mehr (Fleur) oder weniger (Daniel) Geduld auf die Geburt unseres Sohnes gewartet. Eine knappe Woche nach dem errechneten Termin wurde er dann schließlich am 23. Dezember am Abend im Pfarrhaus geboren – er wollte wohl lieber ein Sonntagskind als Christkind sein! Groß war die Freude bei der Ankunft unseres großen Kleinen (4,2 kg und 54 cm), die Erschöpfung ebenso.

Jetzt brennt bei uns auch nachts öfter Licht, wir waschen gefühlte Tonnen von Wäsche und aufgeräumt wird nur bei großer Dringlichkeit. Dafür können wir Stunden damit verbringen, unseren kleinen Sonnenschein anzuschauen und zu verfolgen, was er alles dazulernt – jeden Tag etwas Neues!

Mittlerweile haben wir schon Übung beim Tim Wickeln, Tim Stillen und Tim Ins-Auto-Packen. Zum abendlichen Schlafengehen singen wir „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“ und da heißt es am Schluss der dritten Strophe: „Gott im Himmel … kennt auch dich und hat dich lieb“. Das wollen wir Tim auch gern vermitteln, dass der Gott, an den wir glauben, ein Gott ist, der uns ganz persönlich kennt und lieb hat. Darum wird Tim im Familiengottesdienst am Ostersonntag getauft, wozu wir hier herzlich einladen!

An dieser Stelle auch vielen lieben Dank für all die Geschenke und die vielen guten Wünsche, die uns schon erreicht haben!

Wenn ich daran denke, dass ich jetzt noch ein ganzes Jahr nicht als Pfarrerin arbeiten werde, erfüllt mich das mit gemischten Gefühlen: die Arbeit in Schule und Gemeinde wird mir sicher zum Teil fehlen, dazu kommt die Sorge um die „pfarrerlose“ Gemeinde; auf der anderen Seite natürlich die Freude, viel Zeit mit meinem und für mein Kind zu haben. Langweilig wird mir in meiner Karenzzeit ganz bestimmt nicht und wenn es sich von der Zeit und der Kraft her ausgeht, werde ich gerne das Gemeindeleben mitgestalten!

Fleur Kant

aus der gemeinde

Krippenspiel am 24. Dezember

Auch heuer erfreuten uns unsere Jüngsten mit einem tollen Krippenspiel. Aber sehen Sie selbst hier einige Impressionen.

Christvesper

Auch heuer wieder feierte Superintendent Hermann Miklas mit uns einen Gottesdienst. Aber nicht „nur“ einen Adventgottesdienst, sondern die Christvesper am 24. Dezember um 17:00 Uhr.

aus der gemeinde

Basteln für Kinder

im Herbst am 10. November 2012 und zum Fasching am 3. Feber 2013

aus der gemeinde

Weltgebetstag der Frauen
Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen

Diesmal fand der Frauengebetstag wieder einmal in unserer Kirche statt. Gemeinsam mit den katholischen Frauen aus dem Bezirk Voitsberg, beteten, sangen und feierten wir diesen Tag, begleitet von Margitta Pignitter auf ihrer Zither.

Die Worte Jesu aus dem Matthäusevangelium „*Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen*“ passen wohl in jede, doch ganz besonders in unsere Zeit. Betet miteinander, liebt und helft einander und lasst Gerechtigkeit walten. Frauen aus Frankreich, die diesen Tag für uns vorbereitet haben, lassen Immigrantinnen aus allen Teilen der Welt zu diesem Thema zu Wort kommen, wobei auch immer wieder unterschiedliche Situationen geschildert werden: Krieg, Not, Verfolgung, aber auch Menschenhandel sind die Gründe für die Flucht aus ihrer Heimat.

Da die meisten Frauen keine Ausbildung haben, sind die Schwierigkeiten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, meist sehr groß, aber auch Akademikerinnen müssen oft als Putzfrauen arbeiten. Frauen die aus ehemaligen französischen Kolonien kommen, haben es sicher leichter, als solche, die die Sprache erst lernen müssen oder eine dunkle Hautfarbe haben. Alle aber sind froh, in Frankreich Aufnahme gefunden zu haben, viele davon in christlichen Einrichtungen.

Frankreich braucht man nicht groß vorstellen, in Europa kennt man die „Grande Nation“ oder was davon übrig geblieben ist. Hauptstadt: Paris, Staatsform: Republik, Staatspräsident: François Hollande, Staat und Religionsgemeinschaften sind voneinander getrennt. Migration: Bis 1974 sehr liberale Einwanderungspolitik.

Ab 1980 lebten schon 1 Million Ausländer in Frankreich (Polen, Italiener) später aus dem nordafrikanischen Raum (Algerien, Marokko, Tunesien). In letzter Zeit kommen Einwanderer aus den ehemaligen Kolonien in Subsahara-Afrika und Bangladesh. Aus diesen Zeilen können sie schon ersehen, dass Frankreich eine lange Tradition als Einwanderungsland hat, und damit auch viele Probleme.

Aber vielleicht sollten auch wir daran denken, dass Flüchtlinge die in unser Land kommen, gerne in ihrer Heimat bleiben würden, wenn sie dort ein menschenwürdiges Leben zu erwarten hätten.

Unser Gebetstag endete mit einem fröhlichen Beisammensein bei Pot au feu (Suppentopf), Brot, Kuchen und Saft.

Danke auch noch allen, die mitgeholfen haben, diesen Tag zu gestalten, vielleicht sollte man öfters, so ein ökumenisches Treffen veranstalten!

Die Kollekte wurde für ein Frauenhaus im Libanon bestimmt, das die Caritas Libanon in den Bergen 45 km nördlich von Beirut führt.

Astrid Perz

Osterspaziergang

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
durch des Frühlings holden belebenden Blick,
im Tale grünet Hoffnungsglück;
der alte Winter, in seiner Schwäche,
zog sich in raue Berge zurück.

Von dort her sendet er, fliehend, nur
ohnmächtige Schauer körnigen Eises
in Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
überall regt sich Bildung und Streben,
alles will sie mit Farben beleben;
doch an Blumen fehlt's im Revier,
sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen
nach der Stadt zurückzusehen!
Aus dem hohlen, finstern Tor
dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
denn sie sind selber auferstanden:
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus den Straßen quetschender Enge,
aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! Wie behänd sich die Menge
durch die Gärten und Felder zerschlägt,
wie der Fluss in breit und Länge
so manchen lustigen Nachen bewegt,
und, bis zum Sinken überladen,
entfernt sich dieser letzte Kahn.

Selbst von des Berges fernen Pfaden
blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
hier ist des Volkes wahrer Himmel,
zufrieden jauchzet Groß und Klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Johann Wolfgang von Goethe

vorankündigungen

Liebe ist nicht nur ein Wort
Steirischer Kirchentag 2013 / Gustav-Adolf-Fest

Liebe ist nicht nur ein Wort – dieser Leitsatz aus der diakonischen Arbeit steht als Motto über dem diesjährigen Gustav-Adolf-Fest, zu dem die Evangelische Gemeinde Ramsau am Dachstein einlädt.

Den Festgottesdienst hält Gastprediger Dekan i. R. Gottfried Stritar aus Traunstein. Für junge Leute gibt es ein buntes Kinderprogramm.

Aus Anlass des Diakonie-Jahres 2013 widmet sich der Schwerpunkt am Nachmittag dem Thema „Kirche und Diakonie – wohin mit unseren Schadensfällen?“ An der Diskussion nimmt u. a. auch Rektorin Christa Schrauf vom Diakoniewerk Gallneukirchen teil.

Als Rahmenprogramm bieten sich die Erkundung des malerischen Ortes sowie Spaziermöglichkeiten im schönen und interessanten Umfeld der Gemeinde am Fuß des Dachsteins an.

Unsere Pfarrgemeinde wird wieder eine gemeinsame Fahrt nach Ramsau mit einem Bus anbieten. Bei Interesse, bitte melden. **Steirischer Kirchentag, Donnerstag, 30. Mai 2013**

Lieselotte Gypser

Flohmarkt
26. April 2013

Auch heuer wieder: Der Frühjahrsflohmarkt vor unserer Gustav-Adolf-Kirche.
Wir nehmen dankbar Ihre Kuchen-, Kaffee- und Sachspenden entgegen. Und selbstverständlich freuen wir uns über Genießer und Käufer selbiger.
Der Erlös aus dem Flohmarkt wird dafür verwendet, die Reserven unserer Gemeinde zu stärken um für Unvorgesehenes bzw. Reparaturen gewappnet zu sein.
Flohmarkt vor der Kirche, 26. April von 08:00 bis 18:00 Uhr. Für Fragen wenden Sie sich an Astrid Perz oder an Kurator Böhmer.

Toleranz:Woche
Grenzen kennen, Grenzen überschreiten

In der letzten Schulwoche (29. Juni bis 6. Juli) findet heuer das zweite Mal ein ökumenisches Treffen unter dem Titel Toleranz:Woche in Ramsau am Dachstein statt.
Das Echo auf die vorjährige 1. Toleranzwoche „Weil Glauben verbindet“ war insgesamt äußerst positiv.

Im Zentrum stehen Begegnung und gemeinsames Erleben in vielfältiger Form: Workshop, Dialog, Gottesdienst, Wanderung, Spiel, Diskussion, Theater, Musik…
Ziel der Veranstalter ist es, Menschen zum Dialog anzuregen und eine Plattform für Kommunikation zu schaffen. Daneben soll versucht werden, verschiedene Blickwinkel zum Themenkomplex *„Glaube, Kirche & Benefit – Ja oder Nein?“* aufzuzeigen.
Toleranz:Woche, 29. Juni bis 6. Juli 2013

Lieselotte Gypser

aus der gemeinde

Ökumenische Gottesdienste

Gebetswoche für die Einheit der Christen 2013

Ökumenischer Gottesdienst in unserer Kirche

Einmal jährlich treffen sich röm.-katholische, altkatholische und evangelische Christen um für die Einheit der Christen zu beten. Dieser Gottesdienst wird abwechselnd, einmal in der Josefskirche und im darauf olgenden Jahr in der Gustav-Adolfkirche gefeiert.

Aus diesem Anlass haben wir uns am Sonntag, **20. Jänner 2013** in der **Gustav-Adolf-Kirche** getroffen. Die rk Kirche war durch Dechant **Erich Linhardt**, der auch die Predigt gehalten hat, die Altkatholische durch Pfarrer **Franz Handler** und unsere Evangelische Kirche durch Alt-Superintendent **Ernst Christian Gerhold** vertreten. Dechant Linhardt sprach davon, einander stets mit Toleranz zu begegnen und keinen Anspruch zu stellen, die einzige richtige Religion zu haben. Für mich ist dieser Gottesdienst immer wieder ein Zeichen, dass Ökumene sehr wohl funktionieren kann. Haben wir doch alle gemeinsam viel mehr, was uns verbindet, denn trennt. An dieser Stelle sei auch all jenen, die dabei mitgewirkt haben, diesen Gottesdienst so feierlich und stimmig zu gestalten, dem Madrigalchor und DI Berger, der die Lieder am Harmonium begleitete, herzlich gedankt. Auch das ein wunderschönes ökumenisches Miteinander.

Vertreter dreier Kirchen: Dechant Linhardt (rk), Alt-SI Gerhold (evang.), Pfr. Handler (alt-kath.), (v.l.n.r.)

Anschließend hat unsere Pfarrgemeinde zur Agape geladen und es gab noch ein gemütliches Beisammensein. Herzlichen Dank all jenen, die mit Brot, Aufstrichen und Mehlspeisen dazu beigetragen haben.

Roswitha Großauer

Ökumenischer Gottesdienst in Bärnbach

Auch heuer wurden wir wieder von Pfr. **Winfried Lembacher** zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Barbarakirche Bärnbach eingeladen. Dieser fand am Samstag, den 26. Jänner. Unsere Kirche wurde durch Lektor **Norbert Mayer** repräsentiert.

Von Pfr. Lembacher wurden wir sehr freundlich willkommen geheißen. Wir haben uns in dieser schönen und warmen Kirche sofort wohlgefühlt. Lektor Norbert Mayer hielt die Predigt und legte auf der Basis von Epheser 2, 17-22, von **Astrid Perz** gelesen, sehr anschaulich dar, wie wichtig das MITEINANDER aller Christen ist.

In diesem Abschnitt aus dem Epheserbrief ist die Gemeinde von Ephesus als Beispiel genommen worden. Die Gemeinde wurde mit einem Gotteshaus verglichen. Die Gläubigen symbolisieren lebende Bausteine, die auf dem Fundament, von den Aposteln und Propheten gelegt, aufbauen können. Aber das ganze Bauwerk wäre dennoch instabil und würde zusammenbrechen ohne den Schlussstein, den lebendigen Jesus Christus.

Kirche wird überall dort sichtbar, wo Christen ihre Grenzen überschreiten und aufeinander zugehen.

Mich persönlich hat es riesig gefreut, dass auch sehr viele Gemeindeglieder unserer Pfarrgemeinde diese Einladung zum Gottesdienst angenommen haben.

Roswitha Großauer

das leben

Umgang mit Krebs

Es begann mit Kieferschmerzen. Mir wurden Zähne gezogen, weil wir dachten ein Zahn würde unter Eiter stehen, doch die Schmerzen wollten nicht aufhören. Nach einer Weile begannen meine Lymphknoten am Hals größer zu werden. Das war zu Beginn des Jahres 2010, als ich einen dieser Knötchen herausoperiert bekam. Kurz danach die Diagnose: Lymphknotenkrebs! Ich musste 8 Chemoblöcke absolvieren zu je 4 Chemos und dazu alle drei Wochen 100 Tabletten schlucken.

Am Anfang der Therapie war mein Körper stark und man merkte, dass die Behandlung gut anschlug. Doch nach weiteren drei bis vier Blöcken begann mein Körper zu reagieren. Ich wurde schwach und begann sehr viel nachzudenken. Meine Blutwerte waren am absoluten Limit. Oft hatte ich nur noch unter 500 Leukozyten statt 7.000–8.000.

Das Problem war, dass ich keine weitere Chemo unter 1.500 Leukozyten bekommen konnte. Die Maßnahme daraus war, dass ich durch Zusatzspritzen die Leukozyten auf einen Wert über 1.500 bringen musste. Wochenlang konnte ich nur mit Mundschutz außer Haus gehen. Egal ob zum Einkaufen, in die Apotheke oder um meine Tochter von der Schule abzuholen. Meinen Mundschutz und mein kleines Fläschchen Desinfektionsmittel hatte ich immer dabei.

Die meiste Unterstützung holte ich mir von meiner Familie. Sie war immer für mich da. Bis ich realisierte, wie stark der Druck meiner Tochter und meiner Frau war, erkannte ich erst nach meiner Genesung.

Jetzt bin ich wieder vollkommen gesund. Zum Glück hat sich mein Körper erholt und nun lebe ich mein Leben weiter.

Gott sei Dank gibt es für Morbus Hodgkin (Lymphknotenkrebs) eine Ausgezeichnete und gut verträgliche Therapie die eine vollkommene Genesung möglich macht. Leider haben nicht alle Patienten das Glück, so wie ich nach der Chemo wieder vollkommen gesund und lebensfroh zu sein.

Name der Redaktion bekannt

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.
WELT LADEN
DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL.

unterschiede

Papst

Es ist wohl gemeinhin bekannt, dass wir Evangelischen keinen Papst haben. Ja mehr noch, es gibt niemanden, der als „oberster Vertreter aller Protestanten“ sprechen könnte. Es existiert zwar eine weltweite Vereinigung evangelischer Kirchen, aber sie hat keine Macht wie der Vatikan und deren Vorsitzender hat demgemäß auch nicht den Einfluss, den der Papst hat.

Wer ist nun der Papst? Ich meine jetzt nicht, welchen Namen die Person hat oder wer er persönlich ist. Nein, vielmehr, warum hat die r.k. Kirche einen Papst und warum anerkennen wir ihn nicht auch als den obersten „Hirten“?
Der Papst wird als Nachfolger von Petrus am Bischofsstuhl von Rom bezeichnet. Die Rolle und Bezeichnung als Stellvertreter Gottes auf Erden wird erst viel später „eingeführt“. Aus evangelischer Sicht lässt aber aus Petrus’ Rolle im Rahmen der Urgemeinde weder historisch noch dogmatisch ein durch Rechtsprimat und Unfehlbarkeit gekennzeichnetes Papstamt ableiten.
Christus allein ist Herr und Haupt seiner Kirche, die in „alle Wahrheit“ zu leiten er versprochen hat. Im Vertrauen auf diese Gabe trägt die Kirche Sorge für das Verständnis und die Auslegung der ihr anvertrauten Wahrheit in Wort und Sakrament.
Gemeinde- und Kirchenleitung dienen dieser Aufgabe; das kirchenleitende Amt hat grundsätzlich keine höhere Qualität als z.B. das Pfarramt. Am augenfälligsten ist das bei der Vergabe der Ämter in unserer Kirche. Zu jedem „geistlichen“ Amt gibt es auch ein „weltliches“ Pendent. Also, das geistliche Amt des Pfarrers wird durch das weltliche Amt des Kurators (wenn es um die Vertretung der Kirche geht) bzw. das weltliche Amt des Lektors (wenn es um die Verkündigung, den Gottesdienst geht) „ergänzt“. Und dies zieht sich von der Pfarrgemeinde über die Superintendentur bis hin zur Landeskirche mit dem Oberkirchenrat, der ebenfalls aus geistlichen und weltlichen Vertretern besteht.

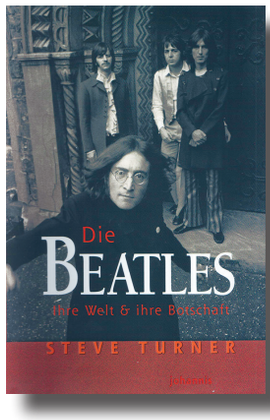
Für Katholiken nimmt Petrus im Apostelkollegium eine vorrangige Stellung ein. Ihre Nachfolger sind im Bischofskollegium miteinander verbunden.
An dessen Spitze steht seit dem 5. Jh. der Bischof von Rom in der Nachfolge des Petrus als „Papst“ (von griech. pappas „Vater“).
Beim 1. Vatikanum 1870 wurde der päpstliche Primat zum Dogma erhoben: Unter bestimmten Voraussetzungen (ex cathedra) gelten Entscheidungen in Glaubens- und Sittenfragen als unfehlbar. Dies führte u.a. zum Zerwürfnis mit denen, die wir heute „Altkatholiken“ nennen und sich von der römischen Kriche abspalteten.
Das 2. Vatikanum bestätigte das 1. Vatikanum, arbeitete jedoch deutlicher die Kollegialität des Papstamtes mit dem Bischofskollegium heraus.

Dietmar Böhmer

buchtipp

Steve Turner: Die Beatles – Ihre Welt & ihre Botschaft

Steve Turner
Die Beatles – Ihre Welt und ihre Botschaft,
Johannis Verlag, ISBN 9978-3-501-01600-8



Die Band, die viele von uns durch die jungen Jahre begleitet hat, deren Musik auch heute noch zu den internationalen Dauerbrennern zählt, hat mehr zu bieten als nur yeah-yeah-yeah. Als John Lennon vor rund 50 Jahren seinen berühmt-berüchtigten Satz sagte, die Beatles seien populärer als Jesus, klang das nach Gotteslästerung. Für die der Kirche und den Werten ihrer Eltern entfremdete Generation der Teenager jedoch wurde die Band mit ihrer neuen Botschaft zum Idol.

Was enthielt diese Botschaft? Auf ihrer Reise durch die Welt der Spiritualität experimentierten die Beatles zwar mit Drogen, beschäftigten sich aber auch ernsthaft mit der Botschaft der Heiligen Schrift.

Lieselotte Gypser

Infos zu kirchlichen Einrichtungen

Diakonie - zum Diakoniejahr 2013

Award für steirisches Projekt
Das Jahr 2013 wurde von der Evangelischen Kirche zum „Jahr der Diakonie“ erklärt.

Sozusagen als Einstieg in das Jahr der Diakonie wurde Ende des Vorjahres die steirische Non-Profit-Organisation „*Miteinander leben GmbH*“ mit dem Europäischen Diakoniepreis *Eurodiaconia Award* ausgezeichnet. Eingereicht wurde das Konzept für „Aktives Altern und soziale Integration von Senioren“, wie es im Projekt in der Grazer Lagergasse realisiert wird.

Das innovative Konzept des 2003 eröffneten Hauses vereint Seniorenwohngemeinschaften, Wohngemeinschaften für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Wohnungen für Familien und Studierende unter einem Dach. Die Generationendurchmischung ermöglicht die Begegnung Alter und Junger, Kranker und Gesunder im Alltag und beugt so der „Ghettoisierung“ einzelner Generationen oder Krankheitsgruppen vor.
Die Organisation betreibt Wohnprojekte in der ganzen Steiermark, darunter drei in Graz.

Aus der Begründung der Jury: „*Das Projekt ist nicht nur innovativ und effektiv, sondern zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie miteinander leben funktionieren kann*“.

„Diakonie. Zugewandt – solidarisch – vernetzt“ lautet das Schwerpunktthema der Evangelischen Kirche im Jahr 2013 auf dem Weg hin zum Reformationsjubiläum 2017. Eine eigens eingerichtete Homepage (http://diakonie2013.at) bietet laufend aktuelle Informationen zum Schwerpunktthema, gibt

Foto: Anita Ellefsen, Norwegen, Elke Merl von „Miteinander leben“, Heather Roy, Generalsekretärin der Europäischen Diakonie, Brüssel (v.li.)

Auskunft über aktuelle Termine, bietet Materialen an sowie die Möglichkeit, mit den Verantwortlichen in der Kirchenleitung sowie untereinander in Kontakt zu treten. Besuchen Sie die Seite http://diakonie2013.at

Liesleotte Gypser / Dietmar Böhmer

serie protestantische profile

Martin Luther King jr.

Martin Luther King jr. (1929 - 1968)

Es war kurz vor Ostern des Jahres 1968, heuer vor 45 Jahren. Gegen Abend kam eine unfassbare Meldung durchs Radio: **Martin Luther King**, der weltberühmte Prediger und Friedensnobelpreisträger war in der fröhlichen Countrymusik-Metropole Memphis/Tennessee ermordet worden.

MLK, so Kings bekanntes Kürzel, wurde 1929 als Sohn eines Baptistenpredigers in Atlanta/Georgia geboren. Wie alle Schwarzen, wuchs er in der strengen Diskriminierung der Südstaaten auf, in der alle Bereiche des täglichen Lebens in schwarz und weiß getrennt waren: Schulen, Kirchen, öffentliche Gebäude, Busse und Züge, selbst Toiletten und Waschbecken.

„Der schwarze Gandhi“

King studierte Soziologie und Theologie, er beschäftigte sich u.a. intensiv mit der Lehre von Karl Marx, die er jedoch großteils ablehnte, sowie mit dem Prinzip der Gewaltlosigkeit Mahatma Gandhis, das seinen Plänen eher entsprach. Bereits an seiner ersten Pfarrstelle in Montgomery/Alabama konnte er sie auch praktizieren: Hier im Zentrum des Ku Klux Klan mit seiner brutalen Rassenpolitik galt es, gewaltfreien Widerstand zu organisieren. Der „Montgomery Bus Boycott“ war die erste große Solidaritätsbewegung unter der schwarzen Bevölkerung.

«Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages diese Nation erheben wird und die wahre Bedeutung ihres Glaubensbekenntnisses auslebt: ‚Wir halten diese Wahrheit für selbstverständlich: Alle Menschen sind als gleich erschaffen.‘»

Rede am Capitol Hill

In Präsident J.F. Kennedy gewann King einen prominenten Unterstützer. International bekannt wurde MLK durch die Freiheitsmärsche der 60er Jahre: Unter den Klängen der Hymne „*We Shall Overcome*“ marschierten die *Freedom Riders* durchs Land, um gegen Rassentrennung zu protestieren. Zu den Organisatoren der Bürgerrechtsbewegung gehörten u.a. Folk-Queen Joan Baez und Show-Legende Harry Belafonte. Gipfel der Aktion war der „March on Washington“ im Sommer 1963. Am Capitol Hill hielt MLK vor über 250.000 Menschen seine berühmte Rede „I have a dream“, die um die Welt gegangen ist. Doch eines hat auch King nicht zu träumen gewagt: Dass es einmal einen schwarzen US-Präsidenten geben würde, geschweige dann auch noch in zweiter Amtszeit.

Amerikanisches Idol

1964 erhielt King mit 35 Jahren den Friedensnobelpreis. Sein Engagement gegen den Vietnamkrieg kostete ihm allerdings Sympathien sogar aus den eigenen Reihen. Am 4. April 1968 wurde King erschossen. Das Attentat führte zu politischen Unruhen und gibt bis heute – gleich der Ermordung J.F. Kennedys - Anlass zu zahlreichen Verschwörungstheorien. Der Mord setzte vor allem in den USA und Europa eine politische Kettenreaktion in Gang, die als „68er-Bewegung“ Geschichte geworden ist.

Wie alle Lichtgestalten wurde auch MLK heftig diffamiert: er sei Kommunist gewesen, habe seine Doktorarbeit abgeschrieben, von den zahlreichen außerehelichen Affären ganz zu schweigen...

Doch all dies konnte seinen Ruf nicht ernsthaft erschüttern. King gehört zu den meistverehrten Persönlichkeiten der amerikanischen Geschichte, hinter Abraham Lincoln und John F. Kennedy rangiert er auf Platz Drei.

Lieselotte Gypser

MLK bei seiner Rede am Capitol Hill

Essen zum Passahfest

Der Befehl zum Auswandern aus Ägypten kam überraschend. Es war keine Zeit mehr, Sauerteig anzusetzen bzw. ein Lamm zu kochen. Es konnte nur noch ungesäuertes Brot gebacken werden, ein Lamm gebraten und mit bitteren Kräutern gegessen werden (2. Mose 12 ff).

Die Tatsache, dass hier der Verzehr von Fleisch ausdrücklich erlaubt ist, überrascht. Und lässt sich nur dadurch erklären, dass dem Volk Israel in Ägypten genügend Fleisch zur Verfügung gestanden haben muss.

Besonders die Tradition des ungesäuerten Brotes hat sich über die Jahrtausende erhalten. Zwischen Sedar (*Gründonnerstag*) und Pessach (*Ostern*) durfte kein Krümel Sauerteig im Haus vorhanden sein. Jedes Haus wurde akribisch danach abgesucht. Daraus dürfte sich das Eier-Suchen des späteren Osterbrauchtums in Europa ableiten, wie verschiedene Quellen zitieren.

Abschließend ein Brotrezept aus Hesekiel 4,9 das heute – auch aus ernährungswissenschaftlicher Sicht – wieder sehr gefragt ist, da sich Kohlehydrate und Eiweiß bestens ergänzen: „*Nimm dir aber Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse und Spelt und tu alles in „ein“ Gefäß und mache dir Brot daraus*“ heißt es dazu in der Schrift. Es wird empfohlen, davon täglich 20 Lot zu essen sowie den 6. Teil einer Kanne Wasser zu trinken. Ein Lot soll dabei in etwa 240 Gramm sein. Und der 6. Teil einer Kanne soll nach heutigen Maßeinheiten ca. 1,1 Liter sein. Man sieht, die Bibel hält Vielfältiges für uns bereit, auch aus ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkten.

Lieselotte Gypser

Gemeindestatistik

Highlights aus der Gemeindestatistik unserer Pfarrgemeinde zum 31.12.2012

830 Gemeindeglieder (+79 / 10,52%)
123 Zu- und 30 Wegzüge aus dem Gemeindegebiet
über 70% der Ehen und Partnerschaften sind gemischt-konfessionell.
5 Taufen, 12 Konfirmationen, 1 Eheschließung, 11 Beerdigungen
4 Eintritte und 16 Austritte
2.075 Gottesdienstbesucher, 372 Teilnehmer an Gemeindeveranstaltungen, 6 x Kinderbasteln mit insgesamt 92 Teilnehmenden
7 Sitzungen des Presbyteriums und 6 Sitzungen der Gemeindevertretung.

Anna's Film-Tipp

Hunger Games

Die siebzehnjährige Katniss (*Jennifer Lawrence*) und ihr Freund Peeta (*Josh Hutcherson*) haben die Arena überlebt. Sie ziehen nun in das „Haus der Sieger", werden mit Reichtümern überschüttet und auch die Familie wird reichlich versorgt. Doch trotz aller Freuden, müssen sie weiterhin das tragische Liebespaar aus Distrikt 12 spielen.

Während der „Tour der Sieger" wird es den Beiden abermals bewusst, wie grausam Präsident Snow (*Donald Sutherland*) regiert, denn sie begegnen brutaler Gewalt, welche auch ein Anzeichen einer nahenden Rebellion ist.

Doch es folgt das nächste Drama: Die 75. Hungerspiele, und somit eine Jubiläumsfeier, stehen an. Zu der wird verkündet, dass alle, die je bei den Hungerspielen gewonnen haben, wieder zurück in die Arena müssen. Durch den scheinbar kommenden Tod, macht Peeta Katniss einen Heiratsantrag. Noch dazu gibt Katniss in der Arena vor, schwanger zu sein, was ihnen viele Sponsoren und überlebenswichtige Geschenke einbringt.

Doch während die beiden versuchen sich gegenseitig das Leben zu retten, ahnen sie nicht, was sich hinter den Kulissen abspielt…
Ab November 2013 in unseren Kinos.

Zumba mit Anna

Ich würde gerne ein Zumba–Programm für Jugendliche bzw. für Erwachsene erstellen und, wenn es sich ausgeht, jede Woche eine Stunde mit Ihnen **kostenlos** Zumba tanzen.

Was ist Zumba?
Zumba ist ein Fitness-Konzept. Es wurde von Alberto „Beto" erfunden und kombiniert Aerobic mit lateinamerikanischen und internationalen Tänzen.
Bei Zumba zählt man nicht die Takte aus, sondern man folgt dem Rhythmus und dem „Flow" der Musik. Im Gegensatz zum klassischen Aerobic, gibt es keine pausenlos durchgehenden Beats und auch die Bewegungen sind nicht standardisiert. Stattdessen erhält jedes Lied passend zu seiner Charakteristik und zum Tanzstil eine eigene Choreografie.
Die Tanzschritte des jeweiligen Musikstils werden innerhalb der Choreografie mit Aerobic-Elementen (z.B. Kniebeuge, Ausfallschritt) verbunden, um den Belastungsgrad zu steigern. Die Musik und die Tanzschritte kommen unter anderem aus den folgenden Stilen: Reggaeton, Cumbia, Salsa, Merengue, Mambo, Flamenco, Cha-Cha-Cha, Tango, Soca, Samba, Axé, Bauchtanz, Bhangra und Hip-Hop.

Mittlerweile gibt es sieben spezialisierte Zumba-Programme für jeweils unterschiedliche Zielgruppen:

- **Zumba Gold** für ältere Personen, es wird aber auch nach Operationen angewendet.
- **Zumba Toning** kombiniert zielgerichtete Körperformungsübungen, Krafttraining und intensives Ausdauertraining. Dabei werden die leichten sogenannten Rumbakugel - ähnlichen Toning-Sticks - benutzt, um die Zielzonen Arme, Bauch, Gesäß und Oberschenkel zu trainieren.
- **Aqua Zumba** ist ein dem Zumba-Konzept angepasstes Aquafitnessstraining. Es soll helfen das Herzkreislaufsystem und die Leistung zu verbessern.
- **Zumbatomic** ist eine Zumbavariante für Mädchen und Jungen von vier bis zwölf Jahren, mit dem Konzept, an Konzentration, Koordination und Selbstvertrauen zu arbeiten und den Stoffwechsel anzuregen.
- **Zumba in the Circuit** ist ein einfaches Zumba Kurzprogramm - Training.
- **Zumba Gold-Toning** ist eine Variante für Teilnehmer mittleren Alters und Anfänger. Es soll Muskelkraft, Knochendichte, Beweglichkeit, Haltung und Koordination verbessern

Natürlich werde ich hier nur ein ganz normales, am besten ein-stündiges, Zumbaprogramm mit Ihnen tanzen.
Interesse? Dann melden Sie sich bitte bei mir: AnnaPabi@gmx.at oder 0699 182 10 606.

Pfingstfreizeit

„Wenn einer sagt, ich brauch dich, du, ich schaff es nicht allein, dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl mich nicht mehr klein."
Klettergarten, Fußball, singen, glauben – gemeinsam macht's mehr Spaß, und dafür brauchen wir DICH! Komm mit auf die Pfingstzeltfreizeit!
Alter: 8 bis 13 Jahre (ab 14: Pfingstzelttreffen: *„Auf a Wort – Positive Kommunikation ist (k)eine Kunst"*)
Wann: 17. bis 20. Mai 2013, Burg Finstergrün
Kosten exkl. Fahrt € 99,- / begl. Fahrt € 37,-
€ 12,- Klettergarten
Frühbucherbonus € 10,- bis 27. März 2013

Mehr Infos zur Freizeit und Fotos auf www.ejhk.org und www.kreuzkirche-graz.at

Herzliche Einladung zu unseren nächsten Kinderterminen

16. März, 14:30 Uhr: **Osterbasteln**

20. März, 18:30 Uhr: Elternabend für den **Tauferinnerungsgottestdienst**

31. März, 09:30 Uhr: Ostersonntag, **Familiengottesdienst** mit **Osternesterlsuchen**

13. April, 14:30 Uhr: **Tauferinnerungs-Fest**

14. April, 9:30 Uhr: **Tauferinnerungs-Gottesdienst**, Familiengottesdienst

4. Mai, 14:30 Uhr: **Muttertagsbasteln**

30. Juni, 09:30 Uhr: Schulschlußgottesdienst, **Familiengottesdienst**

Unsere nächsten KIGOs:
29. März (Karfreitag)
28. April
26. Mai

Wir freuen uns auf Euer Kommen!
Das KIGO-Team

Wer war beim lustigen Faschingsnachmittag dabei

Irgendwie sind uns die Namen da durcheinander geraten. Kannst Du uns helfen? Wer war dabei?

CLAUNA	▸	CLAU_ _ _
COSIRUN	▸	COSI_ _
GERNA	▸	GER_ _
GUDMA	▸	GUD_ _ _
KATHADA	▸	KATHA_ _ _ _
LERINA	▸	LE_ _
VEREDIA	▸	VERE_ _ _

Osterrätsel

Es ist schlimm. Auch hier ist uns etwas passiert, alles ist durcheinander gekommen. Hilf uns bitte, die Antworten zu den Fragen zu ordnen. Trag dazu einfach den Antwortbuchstaben unter der Zahl ein und Du bekommst das Lösungswort, einen Osterwunsch!

1. Jesus hatte 12 Freunde, mit denen ist er von Stadt zu Stadt gegangen und überall hat er den Menschen von Gott erzählt. Diese 12 Freunde nennen wir .....

2. Jesus wollte mit seinen Freunden in Jerusalem das Passahfest feiern. Dabei erinnern sie sich, dass Gott sie aus ..... befreit hat.

3. Jesus ritt auf einem Esel in die Stadt Jerusalem. Die Menschen jubelten ihm zu und winkten mit Palmzweigen. Wie heißt der Sonntag an dem wir an dieses Ereignis denken? .....

4. Beim Passahfest als es Abend wurde lud Jesus seine Freunde zu einem Festmahl ein. Bei diesem Fest hat Jesus mit ihnen Brot gegessen und Wein getrunken. Zur Erinnerung daran feiern wir in der Kirche das .....

5. Nach diesem Essen ging Jesus in den Garten und betete. Da kamen die Soldaten denn einer von den Jüngern hatte ihnen verraten wo Jesus war. Wie heißt dieser Jünger? .....

6. Jesus wurde zum Tod verurteilt und starb am Kreuz. Wie heißt der Berg, auf dem das Kreuz stand? .....

7. Woran denken wir am Karfreitag? .....

8. Wohin legte man Jesus als er gestorben war? .....

9. Nach 3 Tagen gingen drei Frauen zum Grab. Als sie dort ankamen, bekamen sie einen großen Schreck, weil .....

10. Ein fremder Mann sprach die Frauen an: Jesus ist nicht hier! Gott hat ihn von den Toten auferweckt! Der Fremde war ein Bote Gottes, ein .....

11. Jesus ist auferstanden! Wie heißt der Tag, an dem wir die Auferstehung Jesu feiern? .....

12. Nach seiner Auferstehung begegnete Jesus zwei Jüngern. Sie gingen zusammen den Weg in die Stadt .....

13. Jesus kehrte zurück in den Himmel. Daran denken wir zu ....

14. 10 Tage später feiern wir, dass Gott seinen Heiligen Geist zu den Jüngern sandte. Dieses Fest heißt .....

15. Menschen, die an Jesus Christus glauben, nennen wir ....

So, das waren die Fragen, nun die Antworten!

E	Wir denken daran wie Jesus am Kreuz gestorben ist.
E	Das Grab war leer.
N	Das Kreuz stand auf dem Berg Golgatha.
T	Emmaus
R	Pfingsten
G	Jünger
S	Palmsonntag
T	Man legte Jesus in eine Grabhöhle.
S	Ostersonntag
E	Abendmahl
E	Christi Himmelfahrt
E	Ägypten
G	Judas
O	Engel
N	Christen

Und jetzt nur noch die richtigen Antworten eintragen und Du findet den Osterwunsch!

1	2	3	4	5	6	7	8	9
.	.	.	.	.	.	.	.	.

10	11	12	13	14	15
.	.	.	.	.	. !

Osterrätsel

Noch ein Rätsel!

Kannst du das lesen?

AMPALMSONNTAGREITETJESUS
AUFEINEMESELNACHJERUSALEM.

DIEMENSCHENJUBELNIHMZU.

AMGRÜNDONNERSTAGFEIERT
JESUSMITSEINENJÜNGERN
DASABENMAHL.

JESUSBETETIMGARTENGETHSEMANE
AMÖLBERG.

INDERNACHTWIRDJESUSVERHAFTET.

AMKARFREITAGWIRDJESUS
GEKREUZIGTUNDSTIRBT.

ERWIRDINEINFELSENGRABGELEGT.

EINSCHWERERSTEINWIRDVOR
DASGRABGEWÄLZT.

SOLDATENBEWACHENDAS
GRAB.

AMOSTERSONNTAGISTDAS
GRABLEER.

JESUSISTAUFERSTANDEN!!!

ERHATDENTODÜBERWUNDEN!!!

WIRFREUENUNSDARÜBERSEHR!!!

Abendgebet

So ein schöner Tag war heute, guter Gott,
und so viel Freude hast Du wieder mir gemacht.
Dankbar sag ich gute Nacht.
Amen

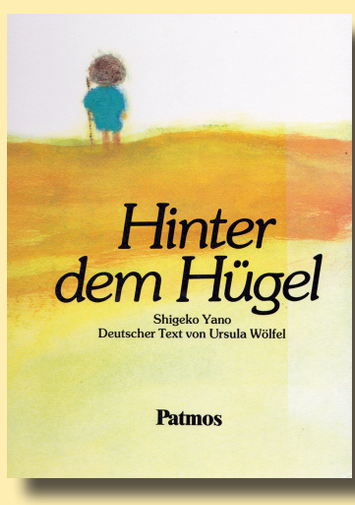
Manchmal sind wir abends traurig oder wütend. Dieses Gebet am Abend hilft uns, darüber nachzudenken, wie der Tag gewesen ist.
Meistens fällt uns dann auch etwas Schönes oder Lustiges ein. Dafür können wir dann dankbar sein.

Manchmal abends im Bett mache ich die Augen zu
und sehe die Vögel im Wald
und sehe die Bäume und Blumen
und sehe die Schafe, die Wiese, den Mond und die Sterne.
Aber alles, alles kann ich nicht sehen.

Was die Vögel im Wald rufen und singen,
das kann ich nicht sehen, aber ich höre es.
Wie auf der Wiese die Blumen duften,
das kann ich nicht sehen,
aber ich kann an den Blumen riechen.
Wie warm und gut die Schafe sind,
das sehe ich nicht.
Aber ich kann die Schafe streicheln.

Alles kommt her von Gott, und Gott ist überall.
Aber ich sehe ihn nicht.
Ich weiß nur, ich weiß: Er ist da!

Aus dem Buch „ Hinter dem Hügel“ von Shigeko Yano
Deutscher Text von Ursula Wölfel, Patmos Verlag Düsseldorf



Tut mir leid', sagt Petrus zu dem Enddreißiger, aber du musst schon eine gute Tat vorweisen, sonst kann ich dich hier leider nicht reinlassen.'
Nach kurzem Überlegen sagt der Mann: „Ich hab beobachtet, wie eine Gruppe Rocker einer alten Dame die Einkaufstasche wegnehmen wollte. Da bin ich hingegangen, hab das Motorrad des Anführers umgestoßen, ihm ins Gesicht gespuckt und seine Braut beleidigt."
„Und wann war das?"
„Vor etwa drei Minuten."

Am Stammtisch: „Jungs, gibt es eigentlich schwarze Katzen, die 1,80 groß sind?"
„Vergiss es, so große Katzen gibt es nicht! Aber wieso fragst Du?"
„Oh, verdammt, dann habe ich heute Morgen unseren Pfarrer überfahren!"

Ein Philosoph und ein Pfarrer streiten sich darum, welcher der beiden von ihnen vertretenen Disziplinen der höhere Rang zukomme. Spöttisch meint der Pfarrer:
„Philosophie ist, als ob jemand in einem dunklen Raum mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die es gar nicht gibt."
Darauf antwortet der Philosoph: „Theologie ist, als ob jemand in einem dunklen Raum ebenfalls mit verbundenen Augen eine schwarze Katze sucht, die gar nicht da ist und plötzlich ruft: „Ich hab sie!..."

Im wilden Westen will sich ein Wanderprediger einen Gaul kaufen, um die Indianer zu missionieren. Er geht zu einem Pferdehändler und schildert ihm seinen Fall. Da meint der Verkäufer: „Da haben wir ein Pferd, ideal, wie für sie gemacht. Auf das Kommando „Gott sei Dank" läuft es los, bei „Amen" bleibt es wieder stehn."
Der Prediger ist ganz begeistert und macht gleich einen Proberitt: „Gott sei Dank." Das Pferd läuft los. Aus der Stadt raus und über die Prärie geht alles gut, bis das Pferd genau auf eine Schlucht zu galoppiert. Der Priester hat das Kommando zum Anhalten längst vergessen, er zerrt am Zügel, probiert alles, nicht hilft. In letzter Verzweiflung fängt er an zu beten: „Vater unser im Himmel, ... Dein Wille geschehe - Amen." Das Pferd hält beim „Amen" an, genau einen Meter vor der Schlucht. Der Priester wischt sich den Angstschweiß von der Stirn: „Gott sei Dank."

Zwei katholische Pfarrer unterhalten sich, sagt der eine: „Ich bin schon 20 Jahre Pfarrer und verdiene immer noch so viel wie am Anfang: 20.000 im Jahr" Sagt der zweite: „Bei mir ist das auch so bin schon 15 Jahre hier und verdiene nur 15.000." Sie gehen zum Bischof um sich zu beschweren. Der Bischof sagt ihnen aber ab und rät ihnen, sich an die Gemeinde zu wenden. So kommt es das am nächsten Sonntag der 1. Pfarrer am Ende des Gottesdienstes singt: „Ich bin schon 20 Jahre hier und verdiene immer noch nur 20.000 Euro." Dann kommt der zweite Pfarrer und singt: „Ich bin schon 15 Jahre hier und bekomme nur 15.000 Euro." Das hört der Organist und er denkt sich, das kann ich auch. Also fängt er an zu singen: „Ich bin 3 Jahre hier und verdiene 30.000 Euro ... there is no business like showbusiness."

Der Pfarrer hat vor seiner ersten Predigt Lampenfieber und fragt den Apotheker des Dorfes, was er dagegen tun könne. Dieser rät ihm vor dem Spiegel zu üben und immer dann einen Schnaps zu trinken, wenn er das Zittern bekommt. Nachdem der Pfarrer 17 mal gezittert hat, besteigt er die Kanzel und predigt.
Nach Beendigung der Predigt verlässt er unter tosendem Beifall die Kanzel. Der Apotheker lobt den Pfarrer und erklärt ihm, dass er lediglich 9 Fehler begangen habe:
1. Eva hat Adam nicht mit der Pflaume, sondern mit dem Apfel verführt.
2. Kain hat Abel nicht besoffen gemacht, sondern ihn erschlagen.
3. Dann heißt es nicht ‚Berghotel' sondern ‚Bergpredigt'
4. Jesus ist nicht auf der Kreuzung überfahren worden, sondern an's Kreuz genagelt worden.
5. Es war nicht der warmherzige Bernhardiner sondern der barmherzige Samariter.
6. Außerdem heißt es nicht ‚Suche mich in der Unterführung' sondern ‚führe mich nicht in Versuchung'.
7. Dann heißt es nicht ‚dem Hammel sein Ding' sondern ‚dem Himmel sei Dank'.
8. Auch heißt es nicht ‚Jesus, meine Kuh frisst nicht' sondern ‚Jesus, meine Zuversicht'.
9. Und am Schluss heißt es ‚Amen' und nicht ‚Prost'.

Lösung Pfingsträsel
(1) 50 Tage nach Ostern
(2) aus dem griechischen: pentekoste, der 50. Tag
(3) christliches Fest, gefeiert wird die Aussendung des Heiligen Geistes
(4) eine Pfingstrose
(5) Birkenzweige mit denen früher Altar und das Haus der Geliebten geschmückt wurden

Ein Mann spricht mit Gott: „Stimmt es, dass für dich 1 Million Jahre soviel sind wie 1 Minute?"
„Ja, das stimmt!"
„Und stimmt es auch, dass für dich 1 Million Euro soviel sind wie 10 Cent?"
„Ja, so ist es."
„Ach, lieber Gott, dann schenk mir doch einmal 10 Cent!" „Gern, warte nur eine Minute,..."

Die Religionslehrerin will die Volksschulkinder ermutigen, gegen Tierquälerei vorzugehen: „Was tut ihr zum Beispiel, wenn ihr seht, wie ein Bub einer Katze den Schwanz abhacken will?"
Markus antwortet bibelkundig: „Ich würde ihm sagen: Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen!"

„Man kann sich gar nicht vorstellen, wie die Leute vor 100 Jahren ohne Handy leben konnten", sinnt Andreas.
„Konnten sie ja auch nicht", meint Friedrich. „Du siehst ja, dass sie schon fast alle tot sind."

Pfingsträtsel

(1) Wann wird Pfingsten gefeiert?

_____

(2) Woher kommt der Name Pfingsten?

_____

(3) Was wird an Pfingsten gefeiert?

_____

(4) Was ist eine Päonie?

_____

(5)Was sind Pfingstmaien?

_____

Heiteres Gedächtnistraining

An folgenden Tagen um 15:00 trainieren wir wieder unsere grauen Zellen im Gemeindesaal der Kirche. Ich freue mich auf Ihr Kommen. Ihre Roswitha Großauer.

18.3.2013 8.4.2013 22.4.2013
6.5.2013 27.5.2013 10.6.2013
24.6.2013 (letztes Mal vor der Sommerpause)

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im April, Mai und Juni geboren sind. Besonders den namentlich Genannten gratulieren wir herzlich!

80 und darüber

Edeltraut Kokelj
Elsa Amberger
Ferdinand Jordack
Karl Reichl
Erich Fraiss
Elfriede Prettenthaler
Fritz Österle
Maria Gröger
Luise Kahr
Aloisia Archer

30 Jahre

Gregor Zitz
Georg Wagner
Siegfried Pircher
Elizabeth Villavicencio Jimenez

50 Jahre

Marion Kipperer
Birgit Allard

60 Jahre

Helmut Stoppe
Hermann Miklas

65 Jahre

Verena Oswald
Gertraud Nischelwitzer
Ulrich Waldner
Roswitha Großauer

75 Jahre

Ingrid Besoke

70 Jahre

Ilse Winkler Ute Kollmann Herwig Hutter Irma Steiner Claus Albert Hermann Blümcke

„Spiel-mit“ Nachmittage

Ein erster Eindruck

Seit Jänner 2013 gibt es jeweils am zweiten Mittwoch des Monats, einen Spiele-Nachmittag, er dauert von 15-17 Uhr.

Bisher fand er zwei Mal statt, und wurde von jeweils sechs Personen besucht. Spaß und Humor stehen im Vordergrund, und man glaubt es ja nicht, aber die Zeit ist fast zu kurz, um rechtzeitig mit dem Spielen fertig zu werden.

Bisher unterhielten wir uns mit den Kartenspielen Uno und Set, zwei Herren spielten Schach, und das letzte Mal wurde eifrig gescrabbelt.
Natürlich kam auch das Plaudern nicht zu kurz, es gab auch Kaffee bzw. Tee und Kuchen. Was ich besonders wichtig finde, man kommt den Menschen nahe und lernt Sie besser kennen.

Nachdem wir noch viele Spiele vorrätig haben, ist die Unterhaltung für die nächsten Monate gesichert.

Jeder ist bei uns herzlich willkommen, auch wenn er einer anderen Konfession angehört, wir leben die Ökumene.

Übrigens die nächsten Spiele-Nachmittage sind am

- Mittwoch, den 13. März,
- Mittwoch, den 10. April
- Mittwoch, den 8. Mai, und
- Mittwoch, den 12. Juni das letzte Mal vor der Sommerpause.

Vielleicht kann ich Sie ja auch einmal bei uns begrüßen, ich würde mich sehr freuen. Im Übrigen auch dann, wenn Sie nicht spielen wollen, einfach nur Zusammensitzen und Spaß haben, miteinander Kaffeetrinken und in Ruhe ein Plauscherl wagen. Solange wir wollen, auch länger als bis 17 Uhr.

Interesse? Schauen Sie vorbei: Gemeindesaal der Evangelischen Kirche in Voitsberg.

Astrid Perz

Aus der Gemeinde

Aus unserer Gemeinde sind verstorben:

Hildegard Angeringer im 95. Lj.
Werner Fraißl im 73. Lj.
Ingrid Peter im 68. Lj.

Menschen, die wir lieben, ruhen nicht unter der Erde; Menschen, die wir lieben, ruhen in unseren Herzen.

Wir finden Hilfe bei unserem Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde; er ist für uns da! (Psalm 124,8)

Bibelkreis

In gemütlicher Runde singen, beten, in Gottes Wort lesen und darüber plaudern, was es für uns heute bedeutet. Und vor allem Gemeinschaft erleben. Das ist der Bibelkreis, 14-tägig in den **ungeraden Kalenderwochen**. Wo wir uns treffen erfahren Sie bei Margitta Pignitter (03142 260 83 oder 0664 494 06 24) oder bei Dietmar Böhmer unter 0664 255 31

KB-Ecke

Es ist wieder so weit. Ein neues Jahr hat begonnen und wir machen uns schon wieder „unbeliebt“: Wir versenden die Kirchenbeitragsvorschreibungen für 2013.

Das ist auch für uns keine erfreuliche Zeit, da wir Sie eigentlich nicht damit belästigen wollen, es aber andererseits für unsere Kirche und ihre Finanzen unumgänglich, ja leider alternativlos ist.

Mit Ihrem Kirchenbeitrag ermöglichen Sie erst evangelisches Leben in Österreich und in unserem Bezirk. An dieser Stelle somit ein herzliches Danke.

Sollten Sie der Meinung sein, dass Sie ungerechtfertigterweise eine Kirchenbeitrags-Vorschreibung erhalten haben, oder dass die Vorschreibung zu hoch ausgefallen ist, so kontaktieren Sie bitte unser KB-Team immer dienstags (ausgenommen Ferien und Feiertage) von 16-18 Uhr im Pfarramt. Wir finden sicher eine Lösung.

GOTTESDIENSTPLAN
von
März bis Juli 2013

Datum		Zeit						
So	24.3.	09:30	✓				**Palmsonntag**	Pfr. Meinhard Beermann
Do	28.3.	**18:00**	✓				**Gründonnerstag**	Pfr. Arndt Kopp-Gärtner
Fr	29.3.	09:30	✓			✓	**Karfreitag**	Pfr. Edeltraud Pongratz
So	31.3.	09:30			✓		**Ostersonntag**	Pfr. Paul Nitsche
So	7.4.	09:30						Lek. Dietmar Böhmer
So	14.4.	09:30	✓		✓		**Tauferinnerungs-GD**	Lek. Sabine Ornig
So	21.4.	09:30						Helene Miklas
So	28.4.	09:30	✓	✓		✓		Lek. Norbert Mayer
So	5.5.	09:30						Lek. Dietmar Böhmer
So	12.5.	09:30	✓					Lek. Gerhart Nitsche
So	19.5.	09:30						Pfr. Meinhard Beermann
So	26.5.	09:30	✓	✓		✓		Lek. Norbert Mayer
Do	30.5.						**Gustav-Adolf-Fest**	
So	2.6.	09:30						Lek. Dietmar Böhmer
So	9.6.	09:30	✓					SI Hermann Miklas
So	16.6.	09:30						Lek. Sabine Krenn-Fast
So	23.6.	09:30	✓					Lek. Norbert Mayer
So	30.6.	09:30		✓	✓		**Schulschluss-GD**	Helene Miklas
So	7.7.	09:30						Lek. Dietmar Böhmer
So	14.7.	09:30	✓					Pfr. Arndt Kopp-Gärtner
So	21.7.	09:30						N.N.
So	28.7.	09:30	✓	✓				Pfr. Manfred Perko

Legende

- Abendmahl
- Kirchen-kaffee
- Familien-gottesdienst
- Kinder-gottesdienst
- Liturg

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen
Pfarrgemeinde Voitsberg
Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg
Ausgabe Nr. 1/2013

Ihr unabhängiger Versicherungsmakler
Mag. Markus Böhmer
Sicherheit seit 3 Generationen
8570 Voitsberg, Bahnhofstraße 4
03142 222 81
http://b-as.at office@b-as.at
Berufsunfähigkeits-Versicherung
Die „Kasko-Versicherung" für Ihre Arbeitskraft.
Ich informiere Sie gerne.